

## Ostmärkische Tageszeitung



## Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belageemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonetzelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Mellemteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle folgenden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.  
Fernsprecher 57  
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonnabend den 24. Februar 1912.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thorn.

Zulieferungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einreichungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

### Die Fraktionen.

Es hat diesmal große Mühe gekostet, die Parteizugehörigkeit einzelner Reichsboten festzustellen, weil sie vielfach in der ersten Siegesfreude zu „entschiedenen“ Vertretern der fortschrittlichen Volkspartei gestempelt wurden, wie der Lothringer Windeck, der sich nachher dem Zentrum zuzählen ließ; oder wenigstens zu überzeugten Anhängern des Hansabundes, wie der liberale Hospitant Hestermann, der dann — mit einer erzagrarischen Rede debütiert hat. Das schwere Werk ist aber endlich gelungen und der Bureaudirektor des Reichstages kann aufatmen, weil er zwar nicht alle seine Schäflein unter einen Hut gebracht hat, manches überhaupt unter keinen Hut bringen konnte, aber wenigstens die Fraktionsstärken richtig schwarz auf weiß laut Beschluß des Seniorenkongresses festsetzt.

Das Zentrum mit 88 Mitgliedern, denen noch 11 Abgeordnete aus Elsaß-Lothringen sich zuzählen lassen, ist zweitstärkste Fraktion; die Konservativen mit 45 und ebenfalls 11, hier antisemitischen, Klienten besetzen den nächsten Platz. Mit 44 Mitgliedern und zwei Mitläufern, Hestermann und Dr. Becker-Spremlingen, stehen die Nationalliberalen an vierter Stelle, bekommen aber, da sie jaust noch das für ihre Klasse nötige Minimum aufweisen, ebenso viel Kommissionsplätze wie die Konservativen. Die fortschrittliche Volkspartei mit 42 Fraktionsgenossen und dem Dänen — im vorigen Reichstag zählte sie 49 — ist die vorletzte Fraktion und die 18 Polen machen den Beschluß. Alles andere gehört so zu sagen zur Finkenstaffel, zu den Nichtintorporierten, und zwar nicht nur die „Wilde“, wie Rosadowsky und Oppersdorf, Heyl, und Schroeder, sondern auch die ganze bisherige freikonservative oder Reichspartei, die mit 13 Mann aus dem Schneider nicht heraus und zu stolz ist, irgend wo Unterschlupf zu suchen. Aus einem Grunde kann man das behaupten. Seit beinahe unvorstellbaren Zeiten ist der Abg. Freiherr von Camp Vorsteher der wichtigsten der Budgetkommission gewesen, und hat trotz seines sehr lebhaften Temperaments hier in den verbindlichsten Formen und mit großem Geschick seine mühevollen Aufgabe erfüllt. Jetzt wird er von dem Zentrum abgelöst, das sicherlich auch einen tüchtigen Mann stellen wird, aber doch bedauert man Camps Ausscheiden allgemein. Die Reichspartei ist jetzt in keiner einzigen Kommission vertreten. Sie hat ihre Vormittage also ganz frei und könnte umso mehr dem Plenum sich widmen, wenn das einen wirklichen Politiker überhaupt reizte, der da weiß, daß die Hauptsache in den Kommissionen erledigt wird. Kaum eine Partei ist mit so großen Hoffnungen in den Wahlkampf gezogen wie die Reichspartei, denn man glaubte, man würde sehr viel Abfall von den Konservativen ernten, von denen man in der Zeit der Finanzreform und später hörbar abgerückt war, und so spricht denn aus der jetzigen selbstgewählten „splendid isolation“ wohl auch ein gut Teil Verärgerung.

In den großen Kommissionen haben fortan Zentrum und Sozialdemokratie je 8, Konservative und Nationalliberale je 4, die Fortschrittler 3 Sitze und die Polen einen. Der Vorsitz in den 5 ständigen Ausschüssen ist unter die 5 größeren Fraktionen verteilt; in der Geschäftsordnungskommission, die jahrelang von Singer geleitet wurde, präsidiert wieder ein Sozialdemokrat, und hier wird es wohl auch die ersten schweren Kämpfe geben, wenn die Linke ihre Anträge auf stärkere „Parlamentarisierung“ dort zur Beratung stellt.

### Der Kartoffelkrieg im Reichstage.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)  
Berlin, 22. Februar.  
Der Bundschuh entfaltet von neuem sein Banner, auf allen Seiten des Hauses tauchen auf einmal Bauern auf. Aber nicht sie alle

perfekten die eigene Sache, sondern die der Partei, bei der sie Unterschlupf gefunden haben. Immerhin ist es schon ein gutes Zeichen für die Anerkennung der Bedeutung der deutschen Landwirtschaft, daß heute jede Fraktion, abgesehen von der sozialdemokratischen, sich mindestens einen oder zwei Renommierbauern leisten muß.

Die Fortsetzung des gestrigen Kartoffelkrieges bringt uns heute zunächst den berühmten Achtstundentredner Antrick, der auch sehr selbstgefällig an diese seine Großtat aus dem Zolkampf von 1902 erinnert und als konsequenter Mann auch heute gegen sämtliche Zölle überhaupt wettet, zum Glück nur nicht wieder acht Stunden. Seine Aufregung über die hohen Preise für Futtermittel wird vom Staatssekretär Delbrück bekräftigt, der ihn darüber belehrt, daß diese Preise bereits längst wieder im Sinken seien, daß der Herr Abgeordnete also etliche Posttage zu spät komme oder vielmehr etliche Monate. Ebenso deckt ihn der Zentrumsabgeordnete Giesberts zu, der zwar kein Bauer ist, aber als gelehrter Bäcker immerhin mit Lebensmittelpreisen zu tun gehabt hat und die ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit heimischer Nahrung als das wichtigste Problem unserer Volkswirtschaft bezeichnet, dem man mit den agitatorischen Phrasen der Sozialdemokratie wider Junker und Agrarier auch nicht im geringsten zur Lösung verhelfe.

Nach dieser Ouvertüre beginnt wieder die große Oper mit den Wechselgesängen der Reichstagsbauern. Der konservative Bayer Weisböck und der zur wirtschaftlichen Vereinigung zählende Pfälzer Gebhardt ziehen an demselben Strang, Jan Fegter aber, der freisinnige Friese, verteidigt demgegenüber sein Parteiprogramm und spricht, wenn auch augenscheinlich etwas gedrückt, für den „Umbau“ der Zölle, wenn auch nicht für den Abbau, wie das Programm verlangt.

Dann erleben wir das Ereignis des Tages, einen Redner der Linken, der kräftig gegen die Linke polemisiert. Es ist das der Hospitant der Nationalliberalen, der Westfale Hestermann, der mit Hansabundesgeld den Wahlkreis des verstorbenen Liebermann von Sonnenberg erobert hat, aber anscheinend den Liberalen ebensoviele reine Freude bereiten wird, wie einst ein anderer ihrer Hospitanten, der Dr. Diederich Hahn, der dann in beschleunigtem Tempo zur Rechten eschappierte, als ihm seine erste Bärenrede von den Fraktionsgenossen verübelt wurde. Hestermann zeigt für einen Neuling bemerkenswertes parlamentarisches Geschick. Mit einem witzigen Oktavblatt, auf dem nur einige Zahlen vermerkt sind, kommt er auf das Podium und hält dann vollkommen frei und mit Schwung seine Rede, erwidert elegant jeden Zwischenfall und erweist sich als der geborene Redner. Er ist offenbar in seiner Sphäre ein starkes Talent und die Konservativen von der Porta Westfalica haben nicht gut daran getan, daß sie nicht rechtzeitig seinem Ehrgeiz ein Feld gaben. Dieser Bauer, dann landwirtschaftlicher Genossenschaftsbeamter, jetzt Generalsekretär des liberalen Bauernbundes, steht mit seinem Herzen heute noch rechts. „Sie meine Herren von der Linken“, so fangen seine polemischen Sätze fast durchweg heute an, und dabei sitzt er doch selber auf der Linken. Er bekennt sich zu ewiger Dauer der Zölle. Den Konservativen wirft er nur taktische Unklugheit vor. Sie sollten doch in drei Teufels Namen auch für die Suspension des Kartoffelzollens eintreten, damit man endlich der Linken in der Praxis den Beweis liefern könne, daß das garnichts nütze. Zuerst ironisch, dann ehlich und lebhaft kommt Weißfall von rechts. Auf der Linken aber herrscht keine sehr vergnügte Stimmung. „Der Knabe Karl fängt an mir fürchterlich zu werden. Will er die Leiter, auf der er hochgehoben von sich stößt? oder wird er bei entscheidenden Abstimmungen doch dem Haß gegen die Großgrundbesitzer, wie er ihn vor den Wahlen

bekundet, nachgeben? Welcher von beiden ist der echte Hestermann? Das sind Fragen, die erst die Zukunft entscheiden wird.

Am verdunkeltesten ist man in den Reihen der fortschrittlichen Volkspartei, denn daß Hestermann eigentlich zu ihr gehöre, hatte das „Berliner Tageblatt“ nach den Wahlen herausgerechnet. Eiligst muß darum noch der freisinnige Kaufmann Schweidhardt gegenüber den vielen Bauern, um das Gesamtbild der Debatte zu mildern, eine Rede für den Zwischenhandel halten, der keineswegs, wie behauptet sei, Konsumenten und Produzenten zusammen schere. Dann atmet man auf und der Kartoffelkrieg wird bis zur nächsten Teuerung vertagt.

### Politische Tageschau.

#### Zwei neue Gouverneure.

Es soll nunmehr feststehen daß der Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg als Gouverneur nach Loao gehen wird. Als Gouverneur für Deutsch-Ostafrika dürfte voraussichtlich der Vortragende Rat im Reichskolonialamt, Haber, ernannt werden.

#### Der Großblat

Ist für den Reichstag wohl abgetan, und auch Herr Bossermann dürfte es nicht gelingen, die Nationalliberalen wieder in den Kreis hineinzupressen, in dem die Sozialdemokraten dominieren. Die in der Volkversammlung des Reichstages stattgefundenen Auseinandersetzungen über die der Präsidentenwahl vorangegangenen Verhandlungen zwischen Sozialdemokraten und bürgerlichen Parteien haben eine Klärung gebracht, die allerdings nur für solche Leute notwendig war, die in den Gedanken einer Mauersierung der Sozialdemokratie zu einer bürgerlich-liberalen Partei geradezu verrannt waren. Wie alte Politiker annehmen konnten, die Sozialdemokraten würden sich auf monarchischen Boden stellen, ist einfach unbegreiflich. Jedenfalls wird man nun annehmen müssen, daß bei der kommenden definitiven Wahl des Präsidiums Herr Scheidemann nicht wiedergewählt werden wird.

#### Der schmolgende Wippen

Herr Scheidemann hat dem Reichskanzler die von diesem an der Präsidentschaftswahl des Reichstages geübte Kritik bitter verarzt, und er hat deshalb den Kanzler bei der Stattenabgabe geschnitten. Wie ein Reichstagsbürokrate, hat der erste Wippenpräsident des Reichstages Scheidemann seine Karte bei allen Reichs- und Staatsbehörden abgegeben, außer im Reichskanzlerspostamt.

#### Der bayrische Landtag

Wird am 27. d. Mts. durch den großen Prinzregenten Quittputz eröffnet werden. Es war eist davon die Rede, daß er sich für diesen feierlichen Akt durch den Prinzen Ludwig vertreten lassen werde, ja, es war schon behauptet worden, daß die Regierungsgewalt auf den Prinzen übertragen werden solle. Anscheinend hat eine solche Absicht aber ernstlich garnicht bestanden.

#### Eine Erklärung des Kaisers Franz Josef.

Kaiser Franz Josef, der trotz des Abtragens der Ärzte darauf bestand, Erzherzog Rainer und seiner Gemahlin persönliche Glückwünsche zur diamantenen Hochzeit zu überbringen, dürfte sich auf der Fahrt, der ersten Ausfahrt nach zwei Monaten, etwas erkältet haben. Nachmittags stellte sich ein heftiger Hustenreiz ein, daß Allgemeinbefinden ist im ganzen jedoch zufriedenstellend. Die offiziellen Angaben bleiben aufrecht. Gestern vormittags 10 Uhr hat der Kaiser den Eid des neuen Reichsfinanzministers Dr. v. Bilinski entgegengenommen.

#### Das italienische Parlament

Ist zusammengetreten. Es ist das daß erstmal seit der Kriegserklärung. Von einer Ausdehnung des Kriegsschauplatzes auf das

ägäische Meer ist neuerdings wieder die Rede, man darf indes hoffen, daß es nicht dazu kommen werde. Die Mächte haben alle Ursache zu wünschen, daß der türkisch-italienische Krieg auf seinen bisherigen Schauplatz beschränkt bleibe.

### Massenverhaftungen von Anarchisten und Sozialisten

Sind in den Vereinigten Staaten von Amerika vorgenommen worden. Bisher wurden 34 Mitglieder von Arbeitervereinen verhaftet, die alle unter der Anklage stehen, an Dynamitanschlägen teilgenommen, beziehungsweise dazu angezettelt zu haben. In Newyork selbst wurden noch 25 Mitglieder der Trade-Union hinter Schloß und Riegel gesetzt, darunter auch der Präsident des Syndikats der Brückenbauer Franz Ryan und sein Sekretär Herbert Hoekin. Alle diese Verhaftungen stehen im Zusammenhange mit dem bekannten Prozesse gegen die Brüder Macnamara.

### Deutsches Reich.

Berlin, 22. Februar 1912.

Der Kaiser hat der Witwe des verstorbenen Landschaftsmalers Professors Hertel folgendes Beileidstelegramm übersandt: „Mit aufrichtiger Betrübnis erfahre ich eben den plötzlichen Tod Ihres Gatten. In langjähriger Bekanntschaft habe ich ihn als Menschen und als Künstler gleich schätzen gelernt und werde ihn sehr vermissen. Selen Sie Melner herzlichen Anteilnahme an Ihrem Schmerz gewiß. Wilhelm.“

Der Kronprinz und die Kronprinzessin haben mit der Prinzessin Viktoria Luise und zahlreichem Gefolge Dienstag Nachmittags bei herrlichem Wetter einen Abflieger nach Maloja, teils im Schlitten oder auf Skioering gemacht. Der Tee wurde im Maloja-Palace eingenommen.

Dem Ministerpräsidenten Freiherrn von Hertling ist ein Schreiben aus der Geheimkanzlei des Prinzregenten zugegangen, in dem ihm mitgeteilt wird, daß der Prinzregent ihm den Verdienstorden vom heiligen Michael 1. Klasse verliehen habe als Ausdruck des Vertrauens und des besonderen Dankes für die Übernahme des neuen Amtes.

Für den verstorbenen Minister des Auswärtigen Österreich-Ungarns, Grafen Aehrenthal, fand heute Vormittag in der Hedwigkirche eine Trauerfeier statt. Der Feier wohnten Staatssekretär v. Alderfer-Waechter sowie viele Vertreter der Staatsbehörden und des diplomatischen Korps bei. Auch verschiedene Reichstagsabgeordnete, besonders solche vom Zentrum, waren zugegen. Der österreichisch-ungarische Botschafter war an der Spitze des gesamten Botschaftspersonals erschienen.

Zu Ehren des Reichstagspräsidenten Raempf veranstaltete die fortschrittliche Volkspartei am Mittwoch Abend ein Festmahl, an dem gegen 140 Personen teilnahmen.

Der Oberbürgermeister a. D. von Meenen, der von 1870 bis 1894 Bürgermeister von Solingen war und viel für die Stadt getan hat, ist in Boppard, wo er seinen Ruhefist hatte, nach kurzem Krankenlager im Alter von 84 Jahren gestorben.

Wie der „Kreuzzeitung“ mitgeteilt wird, beruht die Mitteilung des Herrn von Oberburg-Januschau in der Generalversammlung des Bundes der Landwirte, daß der Abgeordnete Dr. Paasche als Vertreter der Landwirtschaft in den Ausschuß des Wehrvereins einberufen sei, auf einer mißverständlichen Information.

Der Vorstand des Reichsverbandes deutscher Städte ist in Berlin zusammengetreten, um zu der Novelle zum Einkommen- und Ergänzungssteuergesetz sowie zu dem Entwurf des Wassergesetzes Stellung zu nehmen. Dem 1910 mit 107 Mitgliedern gegründeten Verband gehören schon 500 Städte mit etwa 3 1/2 Millionen Einwohnern an.













**Bekanntmachung.**  
Zur Vergebung der Erd- und Pflasterarbeiten und Verlegung der Kunststeinplatten, sowie Lieferung der Mosaiksteine für die Bürgersteige zum Ausbau der Straßen auf dem Sünnetengelände 6 und der Klostermannstraße vor dem Brombergertor haben wir einen Termin auf **Montag den 4. März d. Js.,** vormittags 11 Uhr, im Stadtbauamt festgesetzt. Bedingungen und Kostenanschläge auszuliefern können während der Dienststunden im Stadtbauamt eingesehen oder gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von dort bezogen werden.  
Thorn den 19. Februar 1912.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Zur Vergebung der Lieferung von ca. 1870 qm hydraulisch gepressten Kunststeinplatten zum Ausbau der Bürgersteige auf dem Sünnetengelände 6 und der Klostermannstraße vor dem Brombergertor haben wir einen Termin auf **Montag den 4. März,** vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr, im Stadtbauamt festgesetzt. Bedingungen und Kostenanschläge auszuliefern können während der Dienststunden im Stadtbauamt eingesehen oder gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von dort bezogen werden.  
Thorn den 19. Februar 1912.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Sonntag den 24. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, werde ich auf dem Kirchhof zu Koßbar: **Eichen und Kiefer,** ungefähr 5 Hektar, öffentlich versteigern.  
Der Kirchhofsversteiger.

Peltzer's Haut-Krème  
Kaloderma  
Honey-Jelly  
Byrolin  
Kombella  
Mia Vera-Hautkrème  
Lanolin  
gegen rauhe und spröde Haut empfehlen  
**Anders & Co.,**  
Gerberstraße 33/35.

Zur **Fastenzeit**  
empfehle:  
**Fische**  
besonders schönen Silberlachs, lebendfrische Zander, lebendfrische Schellfische (jeden Dienstag und Freitag), lebende Karpfen, Hechte u. Schleie, Kieler Sprotten u. Bücklinge, Räucherlachs und Räucheraal, Sardinen, Dose 50, 60, 80, 1.00 bis 2.40 Mark, Kal, Lachs und Heringe in Gelee, marinierte Delikatessheringe, Bratheringe, Kollmops und Neunangen.

**Käse:**  
1 a Eidamer und Schweizer, wollefetten Tilsiter, Pfd. 80 Pf., in ganzen Broten, Pfd. 75 Pf., große Auswahl in Delikatess-Käse.  
**Marmeladen**  
in bekannter Güte, Pfund 30 Pf.  
**Buckhajt,**  
besonders gute Mischung, Pfd. 50 u. 70 Pf.  
**Ananas,**  
nur inelloste, goldgelbe Früchte, Pfund 1.20 Mt.  
**Apfelsinen,**  
sehr süß und dünnhäutig, Duzend 50, 60, 80, 1.00, 1.20 Mt.  
**Zitronen,**  
große, gelbe Früchte, Duzend 60 Pf.  
**Gemüsetomaten**  
noch in großer Auswahl, empfiehlt alles in nur guter Qualität  
**Otto Jacobowski,**  
Elisabethstraße 9. — Telefon 687.

**Berkaufe:**  
**irische Schimmelstute,**  
jährig, komplett geritten, durchaus truppenförmig, vorzügliches Jagdspferd, Größe 1-7 Zoll.  
**alte ungarische Stute,**  
unvollständig, komplett geritten, vor dem Auge und auf Jagden gegangen, Größe 7 Zoll.  
**Klug, Leutnant, III. 4.**

**OXO**  
**Bouillon-Würfel**  
der Comp<sup>te</sup>  
**5 Stück 20 Pfg.**  
Einzelne Würfel 5 Pfg. **LIEBIG**

Wir beehren uns ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir **Herrn Hotelbesitzer Max Krüger** für Thorn und Umgegend, sowie für die Kreise Briesen, Strasburg Wpr. und Hohensalza den **Generalvertrieb** unserer aus bestem Malz und edelstem Hopfen hergestellten Originalbiere übertragen haben. Mit vorzüglicher Hochachtung **Danziger Aktien-Bier-Brauerei.** Höflichst bezugnehmend auf vorstehende Mitteilung gestatte ich mir hiermit ganz ergebenst bekannt zu geben, daß ich den Generalvertrieb der Originalbiere der **Danziger Aktien-Bier-Brauerei** übernommen habe. Ich empfehle: **Danziger Märzen hell, Artusbräu (Pils. Art), Bankenbräu** ∴ (Münchener Art), Porter in Fässern und Flaschen. ∴ **Porter 10 Flaschen 2.50 Mark.** Mit vorzüglicher Hochachtung **Max Krüger, Viktoria-Hotel,** Seglerstraße 15. Fernsprecher 178.

**Rheinperle**  
**SOLO**  
Margarine die Elitemarken der Branche ersetzen  
**Feinste Butter**  
Holl. Marg. Werke Jurgens & Prinzen G.m.b.H. Goch. Rhld.

**Sanitätsrat Dr. Warschauer's Heilanstalt**  
in Soolbad Hohensalza.  
Vorzügliche Einrichtungen. — Mäßige Preise.  
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

**Spezialität Stobbe's**  
extrafeiner Machandel Nr. 00 sowie alle anderen Sorten Stobbe's Machandel, Liköre und Brantweine. — Alleiner Fabrikant des echten Tiedenhöfer Machandels  
**HEINR. STOBBE, Tiegenhof**  
Dampf-Destillation. Machandel-, Brantwein- und Likör-Fabrik. Gegründet anno 1776.  
Preisliste und Versandbedingungen gratis und franko. — Originalflasche und Originalgläser gesetzlich geschützt.

**Willen-Wohnung,**  
allein im Grundstück, ca. 10 Jahre von Herrn Kreisarzt Dr. Steger inne gehabt, 9 Zim. m. Gas, Bad, Herd, etc., Wagenrem. u. Nebenz. u. gr. Garten, ist verlehungsh. zu verm. und sof. oder später zu beziehen. Näheres Paristr. 2 bei Frau Salomon.

**Tapeten!**  
Naturseil-Tapeten von 10 Pf. an Gold-Tapeten 20  
in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange Kollenfrei Musterbuch Nr. 260  
**Gehr. Ziegler, Bielefeld.**

**Ernst Re'nh. Voigt,**  
Machandel Nr. 546.  
Beste Qualität. Billigste Preise.  
**Milchzentrifugen.**  
125 Liter kühl. Leistung, erstklassiges Fabrikat, 105 Mt., monatl. Teilzahlung 5 Mt., 5 Jahre schriftliche Garantie. Alleinverreter für größere Bezirke gelucht. **Richard Mars, Briesen A. M.**

**Zöpfe,**  
aus langem Haar, von 180 Mark an  
**Araczewski, Culmerstraße 24.**

**Sagdhund**  
preiswert abzugeben.  
Sauptmann **Echardt,**  
Bantstraße 6, 1 Tr.

In unserer **Chauffeur-Schule** werden junge Leute jedes Standes zu **tüchtigen Chauffeuren** ausgebildet. Eintritt jederzeit.  
**Bernstein & Co., Thorn**  
Fernruf 701. Gerberstraße 33/35. Fernruf 701  
**Weissermel & Scheller, Danzig,**  
Vorstädter Graben Nr. 2, Fernsprecher 3180.  
**Ersttelliger Banthypotheken.**  
An- und Verkaufvermittlung 1. und 2. Hypotheken wie auch von Grundstücken.

Die selbständige Position eines Geschäftsleiters in Thorn ist zu vergeben.  
Hoher Verdienst bis zu 15 000 Mark pro Jahr kann erreicht werden. Instruktion und Anleitung erfolgen vom Stammhans. Da Branchenerkenntnisse nicht erforderlich, eventl. auch geeignet für Beamte oder Militäer a. D.  
Strebame Bewerber, die über ein eigenes Kapital von 3-6000 Mt verfügen, wollen ausführliche Angebote und Angabe von Alter, bisheriger Tätigkeit etc. senden **Postlagerkarte 39, Berlin W. 30.**

**Zinshäuser und Billen**  
in Danzig, Danzig-Langfuhr, Elbing, Graudenz, Dloca, Thorn und Zoppot, sind durch uns veräußlich.  
**Weissermel & Scheller, Danzig,**  
Vorstädt. Graben 2 Fernsprecher 3180.

**Königliche Domäne**  
Kastisch-Hohenkirch Westpr.  
Geleitet folgende vom westpreussischen Saatbauverein anerkannt gut gereinigte Saaten:  
**Strube's Viktoria-Erbsen** mit 360 M. pro Tonne,  
**grüne Folger-Erbsen** mit 360 M. pro Tonne,  
**Heine's Hanna-Gerste** mit 240 M. pro Tonne,  
**Svalöf's Svanhals-Gerste** mit 230 M. per Tonne  
in neuen Säcken à 1 M. auf Satgutlarif ab Station Hohenkirch gegen Nachg.

**Gastwirtschaft mit Bäckerei,**  
Vorstadt Thorns, ist unter günstigsten Bedingungen sofort oder später zu verkaufen. D. o. sagt d. Geschäftsst. d. „Presse“  
**Hochtragende Sterke,**  
anfangs März kalbend, hat zu verkaufen. **Franz Cieszyński,** Bygodda bei Plotzke.  
**12 Morgen Land,** Boden in Thorn-Moder ist sofort zu verkaufen. Angebote unter **A. B. 100** an die Geschäftsst.  
**Bullen**  
jeden Alters, von westpreussischen Herdbuch-tieren stammend, verkauft  
**Albers, Traupel**  
bei Freystadt Wpr.

**Millionen** gebrauchen gegen **Husten**  
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten  
**Kaiser's Brust-Caramellen** mit den „3 Tannen“  
6500 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg. Neuester bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu haben in Thorn bei: **F. Bogdan Nll. Lesinski, A. Kirmes, Paul Fucks, Neust. Markt 16, A. Sakris, Oskar Tomaszewski** (Apotheker in Culmsee), **Adolf Trox,** vorm. Ferd. Czarsko (Briesener Hof in Briesen).

**Geld u. Hypotheken**  
**25 bis 30 000 Mt.,**  
hinter 100 000 Mark Bankengeld, zur 2. Stelle g e s u c h t.  
Angebote unter **Geld 25 000** an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
**18-20 000 Mark**  
auf sichere Hypothek gesucht. Angebote unter **B. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.  
**10 000 Mark**  
auf ein großes Grundstück in bester Lage der Stadt vom 1. 4. 12 zu jedieren gesucht. Gest. Angebote unter **J. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.  
**4000 Mark** auf sichere Hypothek zu vergeben. Angebote unter **K. E.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.  
**20 000 Mark**  
auf sichere Hypothek g e s u c h t. Angebote unter **H. 3** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.  
**2000 Mark**  
vom 1. 3. auf 1. Hypothek für ein Landgrundstück zu vergeben. Ang. u. E. S. 14 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Wohnungsgesuche**  
Suche hier zu sofort oder 1. 4. 12 eine kl. Wohnstube mit Wohnung und möglicht auch Pferde stall zu mieten. Angebote u. K. D. 40 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.  
Dame sucht zum 1. 3. 12 leere, ungenierete Wohnung. Angebote unter **C. B. 300** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Wohnungsangebote**  
**Dreizimmerwohnung**  
mit sämtlichem Zubehör, im Neubau 4. Etage, vom 1. 4. 12 zu vermieten.  
**Lewin & Littner, Mitt. Markt.**  
**Am Stadtpark,**  
Schmiedebegräb., verl. Backstraße: **Wohnungen,** 2, 3 und 4 Zimmer, zum 1. 4. 12 zu verm. Näheres Fischerstraße 45, **Neumann, 3 Tr.** oder Parterre im Laden.

**Zu verkaufen**  
**Hausgrundstück**  
mit Garten und Bauparzelle, in nächster Nähe der Stadt, für Rentiers oder Pensionäre geeignet, preiswert veräußlich. Angebote unter „Verkauf“ an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Eine Parterre-Wohnung,**  
für Bureauzwecke geeignet, vom 1. 4. 12 zu vermieten. **Bäckerstr. 3, 2.**  
Dabei ist 1 kl. Zim. für einzelne Person.  
**1. Etage,**  
**1 kl. gut möbliertes Zimmer**  
gleich oder später zu vermieten.  
**Windmühle 5, 1 Tr.**



Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

20. Sitzung vom 22. Februar, 11 Uhr.

Am Ministerisch: Bessler.

Zustizetat.

(Zweiter Tag.)

Die allgemeine Besprechung zum Titel Minister-gehalt wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Liebnecht (Soz.): Ein gut Teil der preussischen Richter strebt nach Unparteilichkeit.

Abg. Dr. Well-Essen (Ztr.): In dem reichhaltigen Budget von Wünschen, das dem Minister überreicht ist, findet sich ja manch Bergheimnisch.

Abg. Giesberts (Ztr.): Wir hoffen, daß, wenn sich die Lage noch verschärfen sollte, die verbündeten Regierungen auch noch zu weiteren ent-sprechenden Maßnahmen greifen werden.

Abg. Meyer-Diebold (nl.): Die Anwälte, die sich heurlauben lassen, um wirtschaftliche Betriebe kennen zu lernen, sollten sich recht ernst mit diesen Betrieben befassen.

Abg. Bellig (fortf. Volkspt.): In der Altersgrenze dürfen die Privilegien der Richter nicht über die Grenzen hinausgehen.

Abg. Giesberts (fortf. Volkspt.): Mit der Landwirtschaft ist das Kleinergewerbe und das Handwerk in der kleinen Stadt und auf dem Lande eng verknüpft.

Abg. Giesberts (fortf. Volkspt.): Mit der Landwirtschaft ist das Kleinergewerbe und das Handwerk in der kleinen Stadt und auf dem Lande eng verknüpft.

Wert haben, ist nicht gleichgültig und hier hat vor- wiegend der Sachverständige zu sprechen.

Ein Schlußantrag wird angenommen. Der Titel Ministergehalt wird bewilligt.

Beim Kapitel Justizprüfungskommission bedankt.

Abg. Trimborn (Ztr.), daß bei der Heranbildung der Juristen die Praxis erst so spät zu ihrem Recht komme.

Minister Dr. Bessler: Ich halte es für un- ausführbar, die jungen Juristen schon vor Beginn der Reform derzeit in die Praxis einzuführen.

Das Haus vertagt sich auf Freitag 1 Uhr.

Deutscher Reichstag.

12. Sitzung vom 22. Februar, 1 Uhr.

Am Bundesratsische: Zhr. v. Schorlemer, Wermuth.

Die Besprechung der Feuerungsinterpellationen wird fortgesetzt.

Abg. Antrich (Soz.): Eine bessere Rede für den läudlichen Zolltarif konnte auch der raffinierteste Agrarier nicht halten.

Reichssekretär Wermuth: Ich finde nicht, daß die Interpellationen in eine besonders glück- liche Zeit fallen.

Abg. Giesberts (Ztr.): Wir hoffen, daß, wenn sich die Lage noch verschärfen sollte, die verbündeten Regierungen auch noch zu weiteren ent- sprechenden Maßnahmen greifen werden.

Abg. Meyer-Diebold (nl.): Die Anwälte, die sich heurlauben lassen, um wirtschaftliche Betriebe kennen zu lernen, sollten sich recht ernst mit diesen Betrieben befassen.

Abg. Bellig (fortf. Volkspt.): In der Altersgrenze dürfen die Privilegien der Richter nicht über die Grenzen hinausgehen.

Abg. Giesberts (fortf. Volkspt.): Mit der Landwirtschaft ist das Kleinergewerbe und das Handwerk in der kleinen Stadt und auf dem Lande eng verknüpft.

Sie verlangen von den Landwirten billige Preise ihrer Produkte und hohe Arbeiterlöhne.

Abg. Well-Essen (Ztr.): Ich muß die Kar- toffel gegen die Sozialdemokratie in Schutz nehmen.

Abg. Fegter (fortf. Volkspt.): Die Vieh- märkte sind deshalb überfüllt, weil die Bauern aus Futtermangel alles verkaufen müssen.

Abg. Gebhart (w. Vg.): Es wäre Aufgabe der Freisinnigen und Sozialdemokraten, in den Stadtwahlkämpfen für Abgabe billiger Nahrungs- mittel zu sorgen.

Abg. Giesberts (Ztr.): Wir erkennen die Berechtigung des Großgrundbesitzes an. Auch wir müssen eine Übersteuerung anerkennen.

Abg. Schweißhardt (fortf. Volkspt.): Es ist billig, alle unerfreulichen Erscheinungen auf das Großkapital zurückzuführen.

Abg. Schweißhardt (fortf. Volkspt.): Es ist billig, alle unerfreulichen Erscheinungen auf das Großkapital zurückzuführen.

Abg. Schweißhardt (fortf. Volkspt.): Es ist billig, alle unerfreulichen Erscheinungen auf das Großkapital zurückzuführen.

Abg. Schweißhardt (fortf. Volkspt.): Es ist billig, alle unerfreulichen Erscheinungen auf das Großkapital zurückzuführen.

wiesen worden, erfuhr auch in der Gewerkekom- mission des Abgeordnetenhauses dieselbe Behand- lung, kam aber wegen Schluß der Session im Plenum nicht mehr zur Beratung.

Abg. Well-Essen (Ztr.): Ich muß die Kar- toffel gegen die Sozialdemokratie in Schutz nehmen.

Abg. Fegter (fortf. Volkspt.): Die Vieh- märkte sind deshalb überfüllt, weil die Bauern aus Futtermangel alles verkaufen müssen.

Abg. Gebhart (w. Vg.): Es wäre Aufgabe der Freisinnigen und Sozialdemokraten, in den Stadtwahlkämpfen für Abgabe billiger Nahrungs- mittel zu sorgen.

Abg. Giesberts (Ztr.): Wir erkennen die Berechtigung des Großgrundbesitzes an. Auch wir müssen eine Übersteuerung anerkennen.

Abg. Schweißhardt (fortf. Volkspt.): Es ist billig, alle unerfreulichen Erscheinungen auf das Großkapital zurückzuführen.

Abg. Schweißhardt (fortf. Volkspt.): Es ist billig, alle unerfreulichen Erscheinungen auf das Großkapital zurückzuführen.

Abg. Schweißhardt (fortf. Volkspt.): Es ist billig, alle unerfreulichen Erscheinungen auf das Großkapital zurückzuführen.

Abg. Schweißhardt (fortf. Volkspt.): Es ist billig, alle unerfreulichen Erscheinungen auf das Großkapital zurückzuführen.

Wünsche des Mittelstandes.

Bei den letzten Reichstagswahlen hat wohl jeder Kandidat versichert, daß er im Falle seiner Wahl in erster Linie für den Mittelstand ein- treten werde.

Aus der landwirtschaftlichen Woche.

Aus den zahlreichen Veranstaltungen der land- wirtschaftlichen Woche ist vor allem die Haupt- versammlung des deutschen milchwirtschaftlichen Vereins zu erwähnen, in der Direktor Dr. Eiche- hoff-Greifswald einen interessanten Vortrag über die Lage der deutschen Milchwirtschaft in den Jahren 1910 und 1911 hielt.

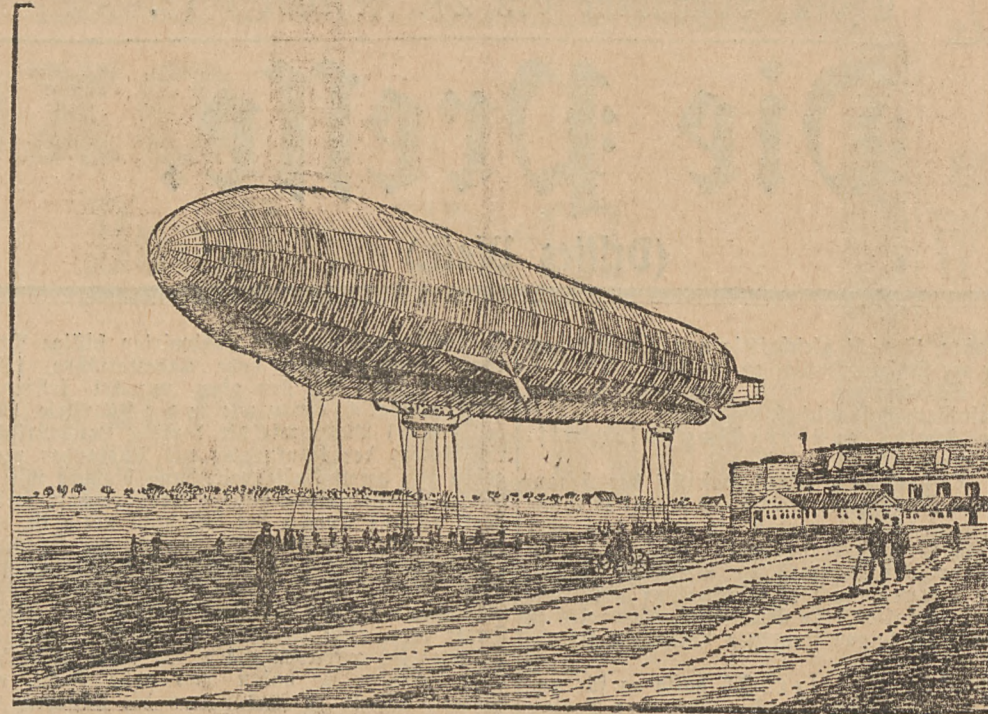
Städte ist die Einlegung einer größeren Anzahl von beschleunigten Zügen zu verlangen. In der Versammlung wurde noch dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß die Gründung einer Reichsanstalt für Motorenbau weder bei den maßgebenden Stellen, noch bei den landwirtschaftlichen Kreisen Entgegenkommen gefunden habe.

In der Versammlung der Tierärztlichen Vereinigung hielt Geheimrat Professor Dr. Löffler-Greifswald einen eingehenden Vortrag über den heutigen Stand der Erforschung der Maul- und Klauenseuche. Für die wirksame Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche sei ebenso wie für die aller anderen übertragbaren Krankheiten eine Kenntnis der Biologie des Erregers Hauptbedingung. Von nicht ausschlaggebender Bedeutung ist es aber, ob man den Erreger selbst kennt oder nicht. Der Erreger der Krankheit ist bisher nicht bekannt; wohl aber hat man eine umfassende Biologie des Erregers aufstellen können. Es ist ermittelt, daß der Erreger der Maul- und Klauenseuche so klein ist, daß er durch Filter, die die kleinsten bekannten Mikro-Organismen sicher zurückhalten, hindurchgeht; eine Entdeckung, die von hoher wissenschaftlicher Bedeutung für mehr als zwanzig übertragbare wichtige Krankheiten von Menschen und Tieren geworden ist. Die Erreger aller dieser Krankheiten sind so winzig klein, daß sie mit den stärksten Vergrößerungen unserer besten Mikroskope nur als winzige kleine Punkte erscheinen. Trotz dieser in der Natur des Erregers liegenden Schwierigkeiten hat sich eine Fülle von Tatsachen, die die Biologie des Erregers betreffen, ermitteln lassen. Die Übertragung der Maul- und Klauenseuche in den Ställen von kranken Tieren auf gesunde erfolgt entweder durch Futter oder durch feinste Teilchen, die bei dem Schmecken der im Maul erkrankten Tiere in die Luft zerstreut werden. Die Übertragung auf entferntere Bestände erfolgt in der Regel durch kleinste Mengen des Infektionsstoffes, die an Personen, Tieren oder Geräten haften, die mit den erkrankten Tieren in Berührung gekommen sind. Die Immunität der durchseuchten Tiere, die nach Überleben einer Krankheit sich meist auf ein bis mehrere Jahre sich erstreckt, — nur ausnahmsweise kommt es vor, daß Tiere wenige Monate nach der ersten Erkrankung bei einer Neuinfektion zum zweitenmal erkranken — wird bedingt durch Stoffe, die als Reaktionsprodukte auf den Infektionsstoff von den Geweben des erkrankten Tieres gebildet werden. Die Versuche, durch Einspritzen des Serums durchseuchter Tiere den Verlauf der Krankheit bei frisch erkrankten Tieren günstig zu beeinflussen oder auch bedrohte Tiere vor der Ansteckung zu schützen, haben zu befriedigenden Ergebnissen nicht geführt. Nun aber hat es sich herausgestellt, daß es möglich ist, eine gesteigerte Bildung von Gegenkörpern in durchseuchten Tieren, immun gewordenen Tieren dadurch zu erzielen, daß man ihnen in bestimmten Zwischenräumen immer größere Mengen einer möglichst wirksamen Lymphimpfung einprägt. Die plötzliche Überschwemmung des Organismus mit diesen gewaltigen Mengen von Infektionserregern regt die bereits an die Gegenkörperbildung gewöhnten Gewebe des Tieres zu gesteigerter Gegenkörperbildung an, sodaß sich in dem Blute große Mengen dieser Körper anhäufen und schon relativ kleine Mengen davon sofort enthalten, daß man damit empfindliche Tiere gegen die Infektion schützen kann. Die Tiere, denen man solches Serum eingespritzt hat, wurden dadurch immun. Um solches Schutzserum zu gewinnen, ist vom Minister für Landwirtschaft ein Institut auf der Insel Rügen errichtet worden, wo die Einspritzung durchseuchter Rinder — am besten eignen sich hierzu gute bayerische Ochsen — mit steigenden Mengen von Lymphimpfung stattfindet. Es sind mit diesem Serum umfangreiche Versuche angestellt worden, die die praktische Brauchbarkeit des Serums gegen jeden Zweifel sichergestellt haben. Durch wiederholte Einspritzungen kleinerer Dosen des Serums ist es in zahlreichen Fällen gelungen, die Infektion bedrohter Bestände zu verhüten. Das Sterben des Jungochsen, der Kälber, Ferkel und Lämmer, in den infizierten Beständen kann durch das Serum mit Sicherheit verhindert werden. Bei der Behandlung der Maul- und Klauenseuche selbst hat sich das Serum im Regierungsbezirk Erfurt ausgezeichnet bewährt. Die einzige Schwierigkeit, die sich einer weitgehenden Anwendung des Serums entgegenstellt, ist der relativ hohe Preis des Serums; ein Liter stellt sich auf etwa 100 Mark; die Schutzimpfung eines Kindes kostet daher rund 20 Mark, während die Impfung des Ferkels etwa 50 Pfennig kostet. Wenn es gelingen sollte, den Erreger künstlich zu kultivieren, dann würden sich die Kosten wesentlich verringern. Bei der Maul- und Klauenseuche sind also einzig und allein die Schutz- und Heilimpfungen mit dem vollkommen ungefährlichen und unschädlichen Serum brauchbar. Die interessanten Ausführungen des Vortragenden fanden bei der Versammlung lebhaften Beifall.

In der Versammlung des deutschen Pomologenvereins betonte der königliche Garteninspektor Weitz-Hildesheim die Notwendigkeit des Zusammenhanges der deutschen Gemüsezüchter zwecks wirksamer Vertretung ihrer Interessen. Die vornehmste Aufgabe einer solchen Vereinigung müßte die Bekämpfung der **zollfreien Einfuhr von Gemüse** bilden; denn unter der ausländischen Konkurrenz habe der deutsche Gemüsebau sehr zu leiden. Ferner seien regelmäßige Nachrichten über den Stand der Gemüskulturen, der Ernten und der Preise anzustreben. Von einer Beschlußfassung wurde aber Abstand genommen, da man zu dieser Frage auf einer in diesem Sommer in Bonn tagenden Versammlung Stellung nehmen will. — Eine andere Versammlung der Obst- und Weinbauabteilung empfahl nach einem Referat des Obstgutsbesitzers Oberhof-Viehfele den Landwirten eine fruchtigere Pflege des Obstbaues.

In einer Ausschüssung der Kolonialabteilung berichtete Geheimrat Regierungsrat Dr. Ostertag über die Möglichkeiten einer Ausfuhr von Zuchtvieh nach Deutsch-Südwestsafrika und den übrigen Kolonien. Er kommt zu dem Schluß, daß infolge der immer noch herrschenden Maul- und Klauenseuche vor nächstem Herbst an eine Ausfuhr nicht gedacht werden kann. Kolonialstaatssekretär Dr. Solff erklärte, daß das Küdgrat Südwestsafrika nicht die Diamanten, sondern die Landwirtschaft sei. — Für 1914 wird ein Preisbewerb für Baumwolle ins Auge gefaßt, zu dessen Vorbereitung ein Untersuchungsausschuß eingesetzt wird. Es soll sich lediglich um Qualitätsprüfungen handeln.

Die Jahresversammlung des Vereins zur Förderung der Moorkultur im deutschen Reich beschäftigte sich eingehend mit den neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete der Moorkultur. An der Versammlung nahm auch Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer-Lieser teil. Der Verein hat eine Denkschrift herausgegeben, in der die Gesamtfläche der in Deutschland vorhandenen Moore auf 2 300 000 Hektar geschätzt wird, von denen 2 Mil-



Das neue Zeppelinfestschiff „Victoria Luise“, 14 Meter und einen Rauminhalt von 19 000 Kubikmeter. Die Anordnung der zwei Gondeln und der Passagierkabine ist die gleiche wie bei der „Schwaben“. In der Kabine finden zwanzig Passagiere Platz. Das Personal des Luftschiffes besteht aus acht bis neun Personen. In der vorderen Gondel befindet sich ein Motor von 145 H P, in der hinteren zwei solche Motoren.

tionen noch der Kultur harren. Professor Dr. Tacke-Bremen führte aus, daß gerade der heiße Sommer 1914 beweisen habe, daß die Moore in trodnenen Jahren ein Zückererzeugnis bilden, das in Zeiten der Not wesentliche Dienste leisten könne. Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer erklärte, daß die preussische Staatsregierung die Moorkultivierung in großem Maße aufzunehmen gedente, und daß auch das Finanzministerium größere Mittel hierfür bewilligt habe.

## 28. Verbandstag der deutschen Dachdecker-Innungen.

Schweidnitz, 21. Februar.

Unter äußerst zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Reich hielt hier der Verband deutscher Dachdecker-Innungen seinen 28. Verbandstag ab. Als Ehrengäste waren erschienen Erzengel Freiherr von Reichenstein-Nieder Weistris, als Vertreter des Regierungspräsidenten Regierungsrat Beil-Breslau, als Vertreter des Hochbauamts Baurat Walther-Schweidnitz, als solcher der Stadt Schweidnitz Baurat Schramm, die Breslauer Handwerkskammer war durch den Obermeister Neumann-Dels und Bischof-Schweidnitz vertreten. Der Vorsitz des Verbandes, Ehrenobermeister Wagner, begrüßte die Eröffnungen mit einer kurzen Ansprache, auf die Freiherr von Reichenstein in mit dankenden Worten erwiderte, wobei er darauf hinwies, daß ein gutsituationierter Mittelstand die Hauptstütze unseres heutigen Staatswesens sei. Nach einigen weiteren Begrüßungsansprachen seitens der Gäste gab der Schriftführer des Verbandes Lehmann-Berlin den Jahresbericht bekannt, wonach der Verband in 20 Innungen 1027 Mitglieder zählt. Wie der Bericht weiter hervorhebt, war der Verband im abgelaufenen Jahre besonders tätig, um die Bildung einer Berufsgenossenschaft für das Dachdeckerberuf herbeizuführen. Der Kassenbericht ergibt ein sehr günstiges finanzielles Resultat, indem ein Barbestand von rund 6000 Mark vorhanden ist. Die Versammlung beschloß im weiteren Verlauf der Beratungen, die Höhe der Beiträge bezw. den Modus der Beitragsleistung von 1913 ab gleichmäßig zu regeln und die Mitgliedschaft im Zentralverband deutscher Dachdeckermeister zu kündigen. Nach Vornahme der Vorstandswahl wurde beschloßen, daß wie bisher Berlin Vorort bleiben und im Jahre 1913 der Verbandstag, wenn nicht besondere Hindernisse eintreten, in Erfurt abgehalten werden soll. Franke-Leipzig betonte nach einem Überblick über die Entwicklung der Dachdeckerlehre in Glauchau, daß es unbedingt erforderlich sei, die soziale Stellung der Dachdecker entsprechend ihren Leistungen und ihrer Verantwortung zu heben; es müßte daher auf die Ausbildung der Lehrlinge ganz besonderes Gewicht gelegt werden.

Zu dem Antrag der Dachdecker-Zwangsinnung Kattowich über die Frage, welche Stellung gegen Werke einzunehmen ist, die selbst Dachdeckerarbeiten übernehmen, wurde den Dachdeckermeistern Selbsthilfe empfohlen. — Nach einem Referat Casdow-Berlin über die Einführung des zweiten Teils des Gesetzes, die Sicherung der Bauforderungen, wurde eine Resolution angenommen, in der die möglichst baldige Einführung dieses Gesetzes gefordert wird. Ferner wurde eine Resolution angenommen, in der die Gründung einer Verkaufsvereinigung der deutschen Dachziegelfabrikanten begrüßt wird; es wird aber der Wunsch ausgesprochen, daß die Dachziegelfabrikanten ihre Fabrikate nicht mehr direkt an die Bauunternehmer liefern, insbesondere nicht an Behörden; zum mindesten dürfen sie aber nicht billiger an diese liefern, als an Dachdecker. Ferner wird verlangt, daß die Dachziegelfabrikanten keine Dachdeckerarbeit ausführen sollen. — Einen breiten Raum in der Verhandlung nahm die Frage des Zusammenhanges der kleineren Arbeitgeberverbände zu einem großen deutschen Arbeitgeberverband für das Dachdeckerberuf ein. Es wurde beschloßen, den Bund deutscher Dachdecker-Innungen ev. unter Änderung des Titels in „Dachdeckermeisterverband“ zu einem großen Arbeitgeberverband für das Gewerbe auszubauen, in den außer Innungen auch Arbeitgeberverbände, freie Vereinigungen, Landes- und Bezirksverbände von Dachdeckermeistern aufgenommen werden können.

Damit war die Tagesordnung erschöpft, und an die Verhandlungen schloß sich ein gemeinsames Mittagessen an.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Philharmonische Chor vor dem Kaiser. Der Philharmonische Chor veranstaltete in der Berliner Hochschule für Musik unter Leitung von Professor Siegfried Dohs auf allerhöchsten Befehl eine Aufführung von „Judas Makkabäus“. Der Kaiser erschien in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin Ernst-Günther zu Schleswig-Holstein. Mitwirkende waren Hofopernsänger Kirchoff, Frau Noordover-Reddinghaus, Frau von Kraus-Osborne, Kammermägen von Kraus und 100 Knaben des Hofdomchors. Die Aufführung war in allen Einzelheiten hervorragend. Am Schluß wurde Professor Dohs zum Kaiser befohlen, der ihm seine vollste Anerkennung aussprach, den Kronorden 3. Klasse überreichte und ihm sowie allen Mitwirkenden den herzlichsten Dank aussprach.

Der neue Strauß. Die Aufführung des neuesten Straußschen Ballets „Ariadne auf Naxos“ ist für Oktober, und zwar im Neuen kleinen Stuttgarter Theater in Aussicht genommen worden. Der König von Württemberg hat sich selbst lebhaft für die Gewinnung der Aufführung interessiert und nicht zum wenigsten auf seine Initiative ist das Abkommen zurückzuführen, das zwischen Richard Strauß und dem Stuttgarter Hoftheater und ferner mit Max Reinhardts Ensemble getroffen wurde.

Ein Industriemuseum in Berlin. Zum erstenmal trat Mittwoch das Industriemuseum vor die Öffentlichkeit, dessen Aufgabe sein soll, das Verständnis für die Arbeit der Industrie über die Fachkreise hinauszugetragen und an dem Weltmarktplatz Berlin eine ständige Übersicht über die Ereignisse der deutschen Industrie zu bieten.

## Luftschiffahrt.

Die Zahl der deutschen Militärflugzeuge wird jetzt ständig durch auffallend reiche Bestellungen seitens des Kriegsministeriums vergrößert. So wurden in jüngster Zeit zum Teil mit Lieferungsfrist bis zum 1. Mai je 16 Apparate bei den Albatros-Werken in Johannisthal und E. Nampfer, Luftfahrzeugbau, Berlin-Dahlem, bestellt. Ein Posten von 11 Apparaten wird von der Aviation-Altiengesellschaft Wülhausen i. E. zu liefern sein. Zwei Apparate wurden bei den Harlan-Werken Berlin, 3 bei August Euler-Frankfurt a. M. und einer bei der Firma Dornier-Johannisthal bestellt.

Das Luftschiff Schütte-Lanz wird, wie aus Mannheim gemeldet wurde, voraussichtlich in der ersten Hälfte des März seine zweite Fahrtperiode beginnen. Nachdem nunmehr auch der zweite große Motor eingebaut ist, fand gestern eine eingehende Besichtigung des Luftschiffes durch den Abteilungschef im Kriegsministerium Oberst-Schmedede statt. Nach Informationen soll die Besichtigung zur vollen Zufriedenheit ausgefallen sein, genau wie eine Inaugurationsfahrt in voriger Woche durch die Offiziere der Inspektion des Luft- und Kraftfahrzeugwesens aus Berlin. Jedenfalls darf man hieraus schließen, daß die Militärbehörde dem Luftschiff Schütte-Lanz großes Interesse entgegenbringt. Flug Wien-Berlin. Der österreichische Landtag nahm einen Antrag an, 30 000 Kronen als Preis für den Fernflug Wien-Berlin, 20 000 Kronen für einen Rundflug in Niederösterreich und für sonstige Überlandflüge zu bewilligen.

## Die Masse muß es bringen.

Die deutsche Reichshauptstadt schafft von Jahr zu Jahr mehr Etablissements von einem wahren Riesenumfang, sodaß die Rentabilität auf den ersten Blick mehr als zweifelhaft erscheint. Unternehmungen, deren Gebäude mehr kosten, wie der ganze großartige Reichspalast, sind schon mehrere vorhanden und das Personal in ihnen zählt mehrere tausend Köpfe. Neuerdings zieht nun eine Erscheinung die Aufmerksamkeit auf sich, wie sie in dieser Massenhaftigkeit nirgendwo besteht. Sieß Berlin früher die Stadt der Arbeit, so hat man inzwischen herausgefunden, daß es auch eine große Menge von Leuten gibt, die namentlich im Winter nicht recht wissen, was sie mit ihrer Zeit am Tage anfangen sollen. So begannen vor etwa zwei Jahren bescheidene Nachmittagskonzerte und humoristische Vorträge, die meist von einem Publikum

aus nicht gewerblichen Ständen besucht waren. Das wurde aber anders, als eine Markthalle in der Innenstadt zu einem Riesenkonzertlokal umgewandelt wurde, das im letzten Winter von nachmittags halb vier bis abends halb acht Uhr Konzerte gibt und tagtäglich fast bis auf den letzten Platz besetzt ist. Dieser Ruhm hat andere Unternehmer nicht schlafen lassen, am Potsdamer Bahnhof ist ein glänzendes neues Konzert-Casé entstanden, ebenfalls für mehrere Tausende bestimmt, das gleich von nachmittags um vier bis morgens um vier Uhr mit wechselnden Kapellen gute Konzerte veranstaltet. Da die Miete allein 320 000 Mark beträgt, so werden die täglichen Aufkosten auf über 2000 Mark einschließlich Musik und Beleuchtung gerechnet. Und das Publikum kommt, es finden sich immer mehr Leute, die Zeit haben. Welche Summen für das Amüsament an der Spree ausgegeben werden, zeigt die Tatsache, daß einzelne solcher Etablissements allein am Sonnabend und Sonntag eine Einnahme von etwa 15 000 Mark für diese beiden Tage haben. Und da rede eine von schlechten Zeiten! Die Periode größerer Geldflut scheint für dies Gebiet des öffentlichen Lebens wenigstens schon wieder vorbei zu sein. Dabei bestrebt aber ein: Fast bei allen neuen Unternehmungen dieser Art findet man englische oder französische Bezeichnungen. Keine einzige Welschstadt im Auslande nennt neue Unternehmungen mit deutschen Namen, in der Hauptstadt des Reiches hört und liest man in dieser Beziehung alles möglich, nur nichts Deutsches. Das soll keine Abneigung gegen ein bißchen Französisch oder Englisch bedeuten, aber das Geld dringt doch die Deutschen und nicht Franzosen und Engländer. Und das Berliner Bürgerturn, das mit seinen Töchtern und Söhnen hier nachmittags Kaffee trinkt, spricht die fremden Namen oft genug noch nicht einmal richtig aus, geschweige, daß es so recht versteht, was sie bedeuten sollen. Da eine Erhöhung der Berliner Kommunalsteuern vom ersten April ab wahrscheinlich wird, ist es von Interesse, auf die Selbstbelastung mit immer mehr steigenden Amüsamentsausgaben hinzuweisen, denn wenn es erst so weit ist, dann werden die Steuerflagen von neuem stürmisch erschallen. Das Großkapital, welches alle die Bauten schafft, läßt sich dadurch nicht beeinflussen, es lenkt seine Pappenheimer.

## Eine vierfache Giftmörderin vor dem Schwurgericht.

1. Graudenz, 22. Februar.

Die weitere Vernehmung der Angeklagten Krieger am Mittwoch erbrachte einige interessante Momente. Die ausgegrabene Leiche ihres letzten Ehemannes, des Besitzers Krieger, enthielt, wie die Untersuchung einzelner Leichenteile in Berlin ergab, Arsenit, und zwar das mehrfache derjenigen Menge, die schon zum Tode eines Menschen hinreicht. Die Angeklagte nimmt an, daß ihr Mann das Arsenit sich selbst beschafft und es eingenommen, da er viel an sich herumgedoktert habe. Sie behauptet, daß entweder ihr Mann das Gift eingenommen habe, oder aber es wurde ihm von seinen Geschwistern beigebracht. Jedenfalls will sie niemals Gift im Hause gehabt haben. Die Angeklagte macht heute Angaben, die sie früher bei der Voruntersuchung nicht gemacht hat; so sagt sie weiter, daß die Erben, als ihr Mann starb, nach dem Gelde hinterher waren. Sie traue den Erben den Mord sehr wohl zu. Die verschiedenen Möglichkeiten der Todesursache erörternd, kommt der Richter darauf zu sprechen, daß Arsenit oder arsenithaltige Medizin heute doch schwer zu beschaffen sei, worauf die Angeklagte ihren verstorbenen Mann als äußerst bescheiden darstellte, der sich viele Mittelchen sogar aus Berlin schicken ließ. Verschiedene Mixturen wurden bei der Untersuchung am Laboratort vorgefunden; doch waren diese bis auf eine Flasche aus braunem Glase, die mit einer arsenithaltigen Flüssigkeit gefüllt war, zurückgegeben. Die erste Beschlagnahme zeigte aber, daß die Flasche leer war und nach Branntwein roch. Es besteht daher der Verdacht, daß die Angeklagte, um die Todesursache durch Medizin vorzuwerfen, die Flasche nachträglich mit der arsenithaltigen Flüssigkeit gefüllt hat. Die Angeklagte erklärt hierzu, daß ihr Mann sich die Flüssigkeit selbst bereitet hat. Auf den Einwand des Richters, wonach Krieger seiner Frau nicht traute, indem er zu seinen Geschwistern sagte: „Wenn ich sterbe, dann laßt mich begraben“, erklärt die Angeklagte, es handle sich bei diesen Redereien nur um Niederträchtigkeiten. Auf die Frage des Verhandlungsleiters, ob sie bei dem Todesfall Trauer empfunden habe, sagt die Angeklagte aus, daß sie viel von ihrem Mann mißhandelt sei und daher keine Ursache zu heucheln hatte. Der weitere Gang der Verhandlung richtet sich nun auf die Vorgänge bei dem Tode der beiden Eltern der Angeklagten, der Altkriegerin Freidrich und deren Ehemann Freidrich. Ersterer starb am 6. Januar 1901, ihr Mann zwei Tage später. Die Angeklagte erklärt, daß bei der Mutter Infuenza, bei ihrem Stiefvater Altersschwäche oder Herzschlag die Todesursache war. Ein Arzt wurde damals nicht hinzugezogen. Bei diesen beiden Leichen wurde ebenfalls Arsenit in großen Mengen gefunden, und zwar dreimal soviel, als zur Tötung eines Menschen erforderlich ist. Die Angeklagte gibt an, daß ihre Mutter infolge Schläge, die sie von ihrem Mann erhielt, das Bett aufsuchen mußte. Es war dies um Weihnachten herum. Die Mutter ihres Mannes reichte der Kranken Kirchsuppe, worauf sich Erbrechen einstellte. Damals legte sie kein großes Gewicht darauf. Bedenken machte sie sich fast, als ihre Mutter tags darauf großes Fieber hatte, den Verstand verlor und starb. Als die Frau gestorben war, bestellte sich auch das Verhältnis zwischen ihrem Ehemann und ihrem Stiefvater gleich am ersten Tage. Die Männer tranken zusammen Schnaps; abends legte sich ihr Stiefvater nieder. Ihn besiel hartes Fieber, auch stellten sich Lähmungsercheinungen ein. Am Mittwoch starb er. Der Richter fragt die Angeklagte, weshalb sie von all diesen Einzelheiten bisher nichts gesagt habe. Sie gibt an, vieles in der Voruntersuchung nicht gehört zu haben und ihr in der einsamen Zelle erst nachträglich manches eingefallen sei. Der Richter hält nun der Angeklagten weiter vor, daß ihr Mann nach dem Ableben ihrer Mutter in Warlubien gleich zwei Särge bestellt habe, mit der Be-



Table of stock market data including various indices like 'Berliner Aktien', 'Industrie-Aktien', and 'Bank-Aktien' with columns for stock names and prices.

Königl. Klassenlotterie

Prämienliste der 3. Klasse der Königl. Klassenlotterie...

Stellungsangebote

Advertisement for a position as a bookkeeper (Buchhalterin) and other services.

Lehrling

Advertisement for a teaching position (Lehrling) in a school.

Einen Knaben

Advertisement for a boy (Einen Knaben) for a household.

Rutscher

Advertisement for a sled (Rutscher) for winter use.

Ein Mann

Advertisement for a man (Ein Mann) for a household position.

Empfehle

Advertisement for a recommendation (Empfehle) regarding a business partner.

Wohnungsangebote

Advertisement for housing offers (Wohnungsangebote) in various districts.

Herrschaffl. Wohnung

Advertisement for a noble household (Herrschaffl. Wohnung) with 5 rooms.

Fortzugshalber

Advertisement for a move (Fortzugshalber) to a new residence.

Wohnung

Advertisement for a house (Wohnung) with 3 rooms.

Wohnungen

Advertisement for multiple housing options (Wohnungen) in different areas.

Wohnungen

Advertisement for housing (Wohnungen) with 4 rooms.

Freundl. Wohnung

Advertisement for a friendly house (Freundl. Wohnung) with 2 rooms.

3-Zimmer-Wohnung

Advertisement for a 3-room house (3-Zimmer-Wohnung).

Dalton-Wohnung

Advertisement for a Dalton house (Dalton-Wohnung) with 3 rooms.

Large advertisement for C.B. Dietrich & Sohn, G.m.b.H. featuring a stove image and text about their products and services.